Turnfahrt Aktive 2020

29. bis 30 August

Bei strahlend schönem und heissem Wetter trafen wir uns am Samstagmorgen am Bahnhof...okay, bleiben wir besser bei der Wahrheit: Bei feuchtem und eher kühlem Wetter trafen wir uns an diesem Morgen am Bahnhof See. Während sich die Einen noch mit Kaffee und Gipfeli eindeckten, überlegten sich die Anderen bereits wohin es gehen könnte. Das OK (Sascha und Mäse Huser) gab uns nämlich einen kleinen wettertechnischen Tipp. Am Zielort soll es wettermässig bedeutend besser sein als in Horgen. Mit diesem Hinweis schieden das Tessin, die Ostschweiz und das Bündnerland schon mal aus. Bern? Oder gar noch weiter Richtung Welschschweiz? In Zürich stiegen wir den IC 5 Richtung Lausanne ein. Während der Zugfahrt stellte wir uns den ersten Fragen des Wochenend-Quizes, welches gleichzeitig auch über die Organisation der nächsten Turnfahrt entscheiden sollte. Das Quiz prüfte unser Basiswissen über verschiedene Getränke wie zum Beispiel Kaffee, Tee, Longdrinks, Grappa, Bier und Wein inkl. Traubensorten.

In Biel hiess es dann alle Mann aussteigen. Wie sich nun herausstellte, war Biel auch gleich unser Lagerplatz und so konnten wir unser Gepäck in der Lago Lodge gleich beim See deponieren.

Am Schiffsteg gingen wir an Board der MS Stadt Biel und konnten auf einer kurzen Schifffahrt bis nach Engelberg die Seele baumeln lassen.

Dort angekommen, war es Zeit für eine Stärkung im Restaurant gleich beim Steg, die uns freundlicherweise auch bedienten, obwohl sie eigentlich eine geschlossene Gesellschaft erwarteten. Ab Engelberg durchquerten wir die wunderschönen Weinberge am Hang des Bielersees. Nach einer kurzen Picknickpause mit Aussicht auf die St. Petersinsel marschierten wir weiter Richtung Ligerz.

Kurz vor der Ortschaft nutzten wir die einmalige Gelegenheit eine Abkürzung zu nehmen, welche uns einen entscheidenden zeitlichen Vorsprung bringen sollte und so kämpften wir uns querbeet durch die Rebberge (also es hatte schon einen Weg, hört sich aber nicht so abenteuerlich an). Das Ziel schon vor Augen, wurden wir plötzlich von Schüssen aufgeschreckt. Was war hier los? Die Franzosen oder etwa noch Schlimmeres?
Etwas weiter oben, entdeckten wir die Zielescheiben einer Schiessanlage, woher auch die Schüsse kamen. Dummerweise führte unsere Abkürzung kurz vor dem Ziel genau durch die Schussabgabeschneise, der Weg war plötzlich abgesperrt und nicht mehr passierbar. Flo und Mäse A. probierten dann noch etwas weiter unten den Weg zu queren, sie nahmen ihren ganzen Mut zusammen und pirschten sich durch die Reben. Doch dann «päng», wieder ein Schuss und weg war

der Mut... So mussten wir halt den Rückwärtsgang einlegen und den Weg entlang der Strasse nehmen, was mit einem ziemlichen Umweg und Zeiteinbussen verbunden war. Trotzdem schafften wir es nach Ligerz, wo uns Andreas Krebs bereits erwartete. Andreas Krebs führt zusammen mit seiner Frau das Weingut Krebs und Steiner in 14. Generation. Leider machte uns auch hier das Wetter einen kleinen Strich durch die Rechnung. Das Weingut, welches herrlich idyllisch über dem Bielersee thront, hätte uns bei schönem Wetter draussen auf der Terrasse mit fantastischem Weinblick ä sorry Weitblick verköstigt.

Nichts destotrotz durften wir eine Degustation mit Andreas geniessen, welcher zu jedem Wein eine kleine Geschichte zu erzählen wusste. Kurz vor unserem Abmarsch konnten wir noch eine Flugeinlage eines Kunstfliegers geniessen, welcher über dem Bielersee seine Kunsttücke zeigte und gemäss dem geschulten Auge von Pudel, knapp 30cm oder waren es 30m über dem See gerade noch die Kurve kriegte. Wir waren uns nicht genau sicher, ob da der Wein ein wenig auf den barometrischen Höhenmesser von Pudel schlug.

Mit dem Schiff ging es zurück nach Biel, wo uns noch genügend Zeit blieb, um die Abendstimmung am See mit Baden und Apéro zu geniessen, hätte es das Wetter zugelassen. So blieb die Badehose in der Tasche und wir genossen nur dem Apero. Bei einem feinen Abendessen in der Pizzeria Seeland liessen wir den Abend ausklingen.

Am nächsten Morgen trafen wir uns um 09:30 Uhr vor der Lodge. Wetterfeste Kleidung war nun gefragter denn je und im Nachhinein hätte man die Badehose evtl. trotzdem noch anziehen können 😉. Der Bus brachte uns nach Romont. Zu Fuss ging es weiter zum Restaurant Bönzingerberg, welches eine fantastische Weitsicht haben soll. Der Weg führte uns entlang alter Birnbäumen, vielstämmigen Baumhaseln und stämmigen Buchen durch die Wytweiden.

Man konnte leider nur erahnen, wie schön diese Wanderung sein muss, wenn sich die Sonne zeigen würde. Aber dank unseren regentauglichen Plastikklamotten, konnten wir wenigsten das Schwitzerlebnis genau wie an einem warmen Sommertag miterleben. Im Restaurant angekommen, begann das grosse Kleidertauschen und manch ein Gast dachte wohl, «die sind nicht ganz dicht»…

Nach einem feinen Mittagessen begaben wir uns talwärts Richtung Taubenlochschlucht, welche imposant aufzeigt, welche Kraft Wasser über Jahrtausende haben kann. Einer Legende nach liebte einst ein junger Mann aus der Gegend ein Mädchen, das so schön und lieblich war, dass sie alle *La Colombe* (Taube) nannten. Die beiden wollten heiraten. Sie wurde aber vom Tyrannen von Rondchâtel verfolgt, der sich auch in sie verliebt hatte. Um ihm nicht in die Hände zu fallen, sprang sie in die Schlucht hinunter und kam dort um. Ihr zu Ehren nannte man fortan die Schlucht *Taubenloch* oder *Gorges de la petite colombe*.

Etwas erschöpft und leicht durchnässt nahmen wir gegen 17:00 Uhr den Zug Richtung Zürich. Ein wichtiger Punkt stand aber noch auf dem Programm. Wer hatte beim Quiz abgeräumt und wer darf die nächste Turnfahrt organisieren? Am Ende wurde es nochmals spannend. Beni Zgraggen, nach dem ersten Tag noch ziemlich abgeschlagen, hatte es mit einer eindrücklichen Aufholjagt nochmals sehr nahe an seine Mitbewerber herangeschafft. Es reichte leider nicht ganz, und somit freuen wir uns im nächsten Jahr auf eine spannende Reise von Beni Z. und Fisi.

Den Organisatoren nochmals ein herzliches Dankeschön! Es war eine gelungene, wenn auch etwas verregnete Turnfahrt. Dank unsere n sonnigen Gemütern hat dies der Geselligkeit und dem Beisammensein aber keinen Abbruch getan, es hat wirklich Spass gemacht.

Marcel Abgottspon